

INHALT

VORWORT	15
EINLEITUNG	17
<i>Die Bedrohung der Erkenntnis durch den Immanentismus . . .</i>	17
<i>Was heißt Transzendenz?</i>	29
Transzendieren als Akt der Person	29
Transzendenz als objektives Verhältnis zweier Wirklichkeiten .	33
Transzendenz als das Sein jenseits der menschlichen Erkenntnis .	34
Die Verkündung der „absoluten Transzendenz“ als Immanentismus	35
<i>Das Thema der Arbeit und einige methodische Vorüberlegungen . .</i>	38
Die Grundthemen der Arbeit	38
Der Ausgangspunkt der folgenden Untersuchungen vom bewußten Akt des Erkennens	39
Die Rolle der Untersuchungen des ersten Teils für den zweiten . .	40
Die Methode dieser Arbeit	42

I. TEIL

ERKENNTNIS, TÄUSCHUNG, IRRTUM. DIE IN JEDEM ERKENNEN GELEGENE TRANSZENDENZ

1. KAPITEL: DIE INTENTIONALITÄT UND REZEPTIVITÄT JEDER FORM VON ERKENNTNIS

<i>Allgemeine Wesenszüge der Erkenntnis</i>	47
Erkenntnis läßt sich auf nichts anderes zurückführen oder aus ihm ableiten	47
Die Beziehung zwischen Subjekt und Objekt in der Erkenntnis ist eine intentionale	48
Erkennen ist ohne Person und Person ohne Erkennen unmöglich .	48
Das Erkennen ist eine einseitige Berührung zwischen Subjekt und Objekt, die keine Identität zwischen erkennendem Subjekt und Erkanntem voraussetzt oder einschließt	49
<i>Psychologistischer Immanentismus</i>	49
Versuche, die Erkenntnis auf andere Wirklichkeiten zurückzuführen und allgemeine Gründe dafür	49
Psychologistische Umdeutung des Erkennens	54
Psychologistische Umdeutungen des uns unmittelbar gegebenen, bewußten Erkenntnisaktes	56
Subjektiver Idealismus und Rationalismus als Psychologismus . .	58

Psychologismus als Immanentismus	59
<i>Das Wesen der Intentionalität gegenüber den psychologistischen</i>	
<i>Umdeutungen</i>	59
Intentionales „Bewußtsein von“ und „Vollzugsbewußtsein“ als zwei nicht aufeinander zurückführbare Urgegebenheiten	59
Das Scheitern des Versuches, die Gegenstände des „Bewußtseins von“ auf immanente, reale Inhalte des Bewußtseins zurückzuführen .	62
Die Widersprüchlichkeit und der unendliche Regreß in dem Versuch, das Vollzugsbewußtsein auf das „Bewußtsein von“ zurückzuführen — ein dem Psychologismus entgegengesetzter Irrtum	65
Die Subjekt-Objekt-Relation kann nie als eine Kausalrelation aufgefaßt werden	66
Der innere Widerspruch des Materialismus und jeder Zurückführung der Erkenntnisrelation auf eine Kausalrelation	67
<i>Die über die Intentionalität hinausgehende Transzendenz jeder</i>	
<i>Erkenntnis</i>	69
N. Hartmanns Einwurf: Intentionalität heißt nicht Transzendenz	69
Die Transzendenz jeden Erkennens	72
Erkennen im eigentlichen Sinn und mit Glauben oder Interpretation verbundenes Erkennen	74
Erkennen, Kenntnisnahme, Wissen, Kennen	76
<i>Die Transzendenz in der Erkenntnis ist wesentlich ein Empfangen</i> .	77
<i>Nietzsches Auffassung der Erkenntnis als ein Schaffen — ein radikaler</i>	
<i>Immanentismus</i>	78
Unterschied zum bloßen Psychologismus	78
Nietzsches und Kants Auffassung des Erkennens	79
<i>Die beiden Grundrichtungen der Transzendenz</i>	83
Die „rezeptive Transzendenz“ des Erkennens als Grundlage jeder Transzendenz, doch nicht als einzige Form derselben	83
Der Dialog und die metaphysische Bedeutung der beiden Grund- richtungen der Transzendenz	84
Das Erkennen als Grundform der „rezeptiven Transzendenz“ .	88
 2. KAPITEL: DIE REZEPTIVITÄT DES ERKENNENS GEGENÜBER DER SPONTANEITÄT VON BEGRIFFSBILDUNG UND URTEILEN	
<i>Bezeichnen mit Begriffen als spontaner Akt</i>	89
Gegenstandserkenntnis und Begriff	89

Begriff und Sache innerhalb der Philosophie. — Die Notwendigkeit, daß die spontane Tätigkeit der Begriffsbildung von der rezeptiven des Erkennens getragen sei	93
Die rezeptive Transzendenz des Erkennens tut sich in der spontanen Transzendenz der Begriffsbildung kund	98
<i>Die spontane Transzendenz des Urteilens</i>	98
Transzendenz und Wahrheitsanspruch	98
Überzeugung zwischen Sachverhaltserkenntnis und Urteil	100
Urteilssatz und Urteilsakt — Überzeugung und Überzeugungsinhalt	102
<i>Sache und Sachverhalte — Unvollständige Erkenntnis, Wahrheit, Irrtum</i>	103

3. KAPITEL: ERKENNTNIS UND IRRTUM

<i>Irrtumsmöglichkeit nur in Überzeugung und Urteil, nicht in Erkenntnis</i>	107
Immanentismus in der Auffassung des Unterschiedes zwischen Erkenntnis und Irrtum als bloß äußeren Unterschied	107
In der Erkenntnis irren wir uns niemals	108
Konsequenzen dieser Wahrheit	111
<i>Unvollständige Wahrheit und Irrtum</i>	114
<i>Wie kann ich selbst wissen, ob ich irre oder erkenne?</i>	116
Immanentismus in der Auffassung, nur ein „idealer Beobachter“ könne Erkenntnis von Irrtum unterscheiden	116
Die Verschiedenheit des Vollzugsbewußtseins bei Erkennen und Irren	118
Über die Frage der Unbewußtheit der spontanen Tätigkeit beim Irren	119
Die Irrtumslosigkeit der Erkenntnis ist keine Tautologie	122
<i>Die Transzendenz jeglicher Erkenntnis als Grundlage aller Transzendenz des Menschen</i>	123
<i>Drei Fragen, die eine weitere Erforschung der Transzendenz der Erkenntnis nötig machen</i>	124

II. TEIL

NEUE STUFEN DER TRANSZENDENZ DER ERKENNTNIS: UNBEZWEIFELBAR GEWISSE ERKENNTNIS, ERKENNTNIS DER „DINGE AN SICH“ UND EWIGER WAHRHEITEN

1. KAPITEL: DIE EINSICHT IN NOTWENDIGE

WESENSZUSAMMENHÄNGE UND DIE UNBEZWEIFELBAR GEWISSE ERKENNTNIS EINES AN SICH SEIENDEN SUBJEKTS

<i>Die Leugnung der Erkennbarkeit von Dingen an sich als Immanentismus</i>	129
--	-----

<i>Vier Formen des subjektivistischen und idealistischen Immanentismus</i>	132
<i>Immanentismus als Versuch der Auflösung des Unterschiedes zwischen Idealismus und Realismus</i>	134
<i>Welche Wirklichkeiten sind überhaupt nicht, wenn sie nicht vom menschlichen Bewußtsein unabhängig an sich sind?</i>	135
<i>Was heißt „an sich“ und „unabhängig von jedem erkennenden Subjekt“?</i>	140
<i>Die Leugnung der Erkennbarkeit des „Dinges an sich“ als der gemeinsame Punkt der früher erwähnten Form des Immanentismus .</i>	146
<i>Die zwei archimedischen Punkte innerhalb des „Seins an sich“, in deren Erkenntnis jede Zweifelsmöglichkeit zerschellt</i>	149
<i>Realerkenntnisse und Wesenseinsichten im Cogito</i>	151
2. KAPITEL: DIE UNENTTHRONBARKEIT DER ERKENNTNIS DES „DINGES AN SICH“ IM „COGITO“	
<i>Der Kampf gegen die Transzendenz metaphysischer Erkenntnis im „Cogito“</i>	161
<i>Der innere Widerspruch in der Leugnung der Erkennbarkeit des „Dinges an sich“ und in der gleichzeitigen Behauptung, die menschliche Erkenntnis sei „allgemeingültig“</i>	163
<i>Kants Zugeständnis, daß die Wahrheit des „si fallor, sum“ seine ganze „kritische“ Philosophie widerlegen würde</i>	169
<i>Über Wesen und Bedeutung des Unterschiedes zwischen analytischen und synthetischen Sätzen a priori</i>	170
<i>Die Frage nach der Möglichkeit synthetischer Urteile a priori</i>	176
<i>Die Grundfrage jeder Metaphysik, „die in Zukunft als Wissenschaft wird auftreten können“ und ihre immanentistische Formulierung bei Kant</i>	176
<i>Gründe für die immanentistische „Erklärung“ der Möglichkeit synthetischer Urteile a priori bei Kant</i>	178
<i>Auf der Äquivokation von „Erfahrung“ ruht die ganze Kantische Kritik</i>	181
<i>Eine weitere entscheidende Entdeckung v. Hildebrands: Drei Soseinsarten</i>	185
<i>Die verschiedenen Bedeutungen von a priori</i>	189
<i>Die Transzendenz in der Erkenntnis des „Dinges an sich“ in der Wesenserkenntnis nicht nur notwendig vorausgesetzt, sondern einsichtig möglich</i>	191
<i>Transzendenz als Überschreiten alles Erfindbaren und Zufälligen</i>	191

Nietzsches Auffassung der Erkenntnis als unbewußtes Schaffen	192
Die Unmöglichkeit, Wesenserkenntnis als unbewußtes Schaffen zu deuten und der Endpunkt der Phantasie	194
Transzendenz als Überschreiten des Wandelbaren: ewige Wahrheiten	195
Absolute Gewißheit als „Beweis“ der Transzendenz — Zwei Arten von Evidenz und die Frage nach einem Kriterium für die Evidenz	198
Transzendentalphilosophie als Immanentismus und Gegensatz zur Transzendenzphilosophie	201
<i>Die Erkenntnis des „Dinges an sich“ im „Cogito“</i>	203
Erfahrung und unmittelbare Erkenntnis des „Dinges an sich“ im „Cogito“: dreifache Äquivokation im Erfahrungsbegriff Kants	203
Die absolut gewisse Erkenntnis des Subjekts des Zweifels als „Ding an sich“	209
Drei Bedeutungen des Begriffs „Bewußtseinsinhalt“	212
Die absolut gewisse Einsicht in die „geistige Substantialität“ der Person	215
<i>Unmittelbare, mittelbare und durch die Sinne vermittelte Erkenntnis</i>	217
<i>Über die irrige Meinung, absolut gewisse Erkenntnis setze ein geschlossenes System voraus — die Frage nach dem Anfang der Philosophie</i>	225
Die wahre Voraussetzungslosigkeit der Philosophie	230

3. KAPITEL: WAHRER „PLATONISMUS“ UND WAHRER REALISMUS

<i>Der transzendente Idealismus des späten Husserl als ein radikaler Immanentismus. — Die Äquivokationen im Begriff des transzendentalen ego</i>	233
Das transzendente ego als konkrete, individuelle, existierende Person	236
Das transzendente als das in seiner Existenz eingeklammerte „ego“ als „Ich-Phänomen“	240
Das transzendente ego als notwendiges, intelligibles Wesen der Person	242
Das transzendente ego als Ursprung allen Sinnes und aller Geltung. — Transzendentalphilosophie als Gegenteil der Transzendenzphilosophie	246

Das transzendente ego als Gegensatz zur real existierenden Person. — Der transzendente Idealismus und die transzendente Intersubjektivität: Das transzendente Ich und die verschiedenen „Ichs“ — Die Frage des Solipsismus Das transzendente ego als überhaupt kein Subjekt: Leugnung der Existenz	250
<i>Wahrer Platonismus</i>	258
Die für die Philosophie und die menschliche Existenz entscheidende Frage nach „ewigen Wahrheiten“	258
Zwei Bedeutungen von „Sein“ und drei Dimensionen des Seins	261
Nihilismus als letzte Konsequenz der Leugnung ewiger Wahrheiten	264
Das „ideale Sein“ notwendiger Wesenheiten und zwei „Beweise“ dafür	266
Die „ideale Existenz“ notwendiger allgemeiner Wesenheiten muß klar anerkannt werden, um schwerwiegende Irrtümer zu vermeiden	272
<i>Werterkenntnis</i>	274
Transzendenz in Erkenntnis objektiver Werte und Nihilismus in deren Leugnung	274
Was sind Werte? (3 Kategorien der Bedeutsamkeit)	278
Die Objektivität der Werte — Wesenserkenntnis und Werterkenntnis	284
Die spezifische Transzendenz des Menschen in der Werterkenntnis	287
Das metaphysische Gewicht der Werte	288
<i>Wahrer Realismus und ewige Wesenheiten</i>	290
Ein konstruierter Gegensatz zwischen idealen Wesenheiten und individueller Existenz	290
Konkrete Wirklichkeit und ewige Wesenheiten	291
Die Realität der Werte	292
<i>Die absolut gewisse Erkenntnis der metaphysischen, substantiellen Wirklichkeit der eigenen Person</i>	294
<i>Die absolut gewisse Erkenntnis der objektiven Realität der Zeit</i>	295
<i>Die objektive, reale Existenz der Außenwelt und anderer Personen</i>	299
Die Leugnung der objektiven Wirklichkeit der Außenwelt als Immanentismus	299
Die Legitimierung des Unabhängigkeitsanspruches der objektiven Außenwelt	304
NACHWORT zur ersten Auflage	309
ANHANG mit Personen- und Sachregister zur 2. Auflage	327
LITERATURNACHWEIS	385
PERSONEN- UND SACHREGISTER	393